

## Falke, Gustav: Nun steh ich über Grat und Kluft (1884)

1     Nun steh ich über Grat und Kluft  
2     In abendlichen Rosen  
3     Und höre durch die klare Luft  
4     Das Leben tief vertosen.

5     Ein Adler rauscht ins Tal hinab,  
6     Wo meine Toten schlafen,  
7     Was ich geliebt dort unten hab,  
8     Weiß ich in sicherem Hafen.

9     Und bin nun über Leid und Zeit  
10    Und meinen Sternen näher  
11    Und schaue in die Ewigkeit,  
12    Ein stillgemuter Späher.

13    Durch eine selige Bläue schwimmt  
14    Ein Nachen da herüber,  
15    Naht, neigt den schwanken Bord und nimmt  
16    Sanft schaukelnd mich hinüber.

(Textopus: Nun steh ich über Grat und Kluft. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66130>)